

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 17. Juli 1953

Blatt 1232

## Gesperrt bis 17 Uhr:

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Anton Edthofer  
=====

17. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute beschlossen, dem Wiener Bühnenkünstler Anton Edthofer anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres und anlässlich seines fünfzigjährigen Bühnenjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Wiener Schauspielkunst die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Anton Edthofer ist geborener Wiener. Seine Bühnenlaufbahn begann er 1903 in Köln als jugendlicher Bonvivant. Von hier ging er für zwei Spielzeiten an das "Intime Theater" in Nürnberg. 1906 trat er das erstemal in Wien auf und zwar im Raimundtheater. Im nächsten Jahr folgte er einer Einladung an das Deutsche Theater in Milwaukee, kehrte aber ein Jahr später wieder nach Wien zurück, wurde an das Volkstheater engagiert und verblieb an diesem Theater, wo er seine ihm eigene Note fand, bis 1919. 1920 folgte er einem Ruf an das Staatliche Schauspielhaus in Berlin, 1921 begann seine Zusammenarbeit mit Max Reinhardt, der ihn an das Deutsche Theater in Berlin nahm. Die Berliner Atmosphäre entsprach jedoch nicht seiner Wesensart, und so kehrte er 1923 wieder nach Wien zurück, ohne jedoch den Kontakt mit den Berliner Theatern ganz aufzugeben. Von 1923 bis 1925 war er unter Beer im Raimundtheater tätig, der ihn wieder an das Volkstheater hinübernahm. 1929 wurde er vor die Entscheidung Burgtheater oder Josefstädter Theater gestellt. Er blieb dem Reinhardtensemble in der Josefstadt treu und gehört diesem nun seit 1929 an. Im Jahre 1949 erhielt er gemeinsam mit Paula Wessely als erster Schauspieler den vom Josefstädter Theater gewidmeten Max Reinhardt-Ring.

Edthofer ist ein echter Repräsentant des Wiener Theaters und der Wiener Schauspielkunst, ein Fortführer jener Tradition, die das Wiener Theater in aller Welt berühmt gemacht hat. Feind jeder Pathetik, hat er sich nie in klassischen Rollen wohlgeföhlt. Dort aber, wo es galt, schwierige Charaktere darzustellen, war ihm der größte Erfolg beschieden. Sein "Schwieriger", sein Crampton, sein Baron in Gorkis "Nachtasyl" oder sein Dr. Rank in Ibsens "Nora" sind unvergessene schauspielerische Leistungen. Auch im Film ist Edthofer ein außerordentlich beliebter Schauspieler geworden, ohne jemals ein Star zu werden und ohne die Filmtätigkeit als ein gutes Geschäft aufzufassen.

Gesperrt bis 17 Uhr:

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Dr. Leopold Kober  
 =====

17. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute beschlossen, dem Ordinarius für Geologie an der Wiener Universität Dr. Leopold Kober anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt zu verleihen.

Dr. Leopold Kober hat sich vor allem der geologischen Erforschung der Ostalpen und ihrer Tektonik zugewandt. Er hat sich in den letzten 20 Jahren nicht mehr mit der Tatsachenfeststellung in der Geologie begnügt, sondern versucht, zu einer "Sinnggebung" seiner Wissenschaft zu kommen. Er sieht in der Erde keine tote Materie, sondern einen lebenden Organismus, einen Kosmos für sich und in ihrer Entwicklung die Evolution eines lebendigen Wesens, den "Geo-Logos". Diese stark metaphysische Theorie hat große Gegner gefunden, doch ist Kober weiterhin bestrebt, diese Richtung zu verfolgen, wobei allerdings seine praktische Forschungsarbeit über die Deckenlehre der Alpen in Österreich nicht zu kurz kommt. Der geologische Aufbau Österreichs und besonders wieder der Raum des Wiener Beckens sind überhaupt seine speziellen Arbeitsgebiete.

Univ.Prof.Dr. Kober hat die Ergebnisse seiner Forschungs-

17. Juli 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1234

tätigkeit in mehr als 100 Publikationen niedergelegt; zu den bekanntesten zählen "Der Bau der Erde", "Bau und Entstehung der Alpen", "Lehrbuch der Geologie", "Gestaltungsgeschichte der Erde", "Der geologische Aufbau Österreichs", "Wiener Landschaft", "Vom Bau der Erde zum Bau der Atome".

Leopold Kober ist am 21. September 1883 in Pfaffstätten geboren, studierte an der Wiener Universität und wurde 1909 Assistent am Geologischen Institut; 1913 habilitierte er sich als Privatdozent an der Wiener Universität. 1938 wurde er aus politischen Gründen außer Dienst gestellt und 1945 wieder reaktiviert. Im Jahre 1925 erhielt er von der Pariser Akademie der Wissenschaften den Cuvier-Preis. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und einer Reihe von in- und ausländischen wissenschaftlichen Instituten.

#### Grinzinger Allee und Straße gesperrt

17. Juli (RK) Wegen Durchführung von Kabellegungsarbeiten werden die Grinzinger Allee zwischen Sandgasse und Iglaseegasse, Kaasgrabengasse und die Grinzinger Straße und Straßergasse zwischen Kronesgasse und Himmelstraße für den gesamten Fahrzeugverkehr am 20. und 21. Juli in beiden Fahrtrichtungen gesperrt.

Umleitung über Billrothstraße - Silbergasse - Hohe Warte - Grinzinger Straße - Sandgasse oder Döblinger-Hauptstraße - Hohe Warte - Grinzinger Straße - Sandgasse.

#### Konzert im Belvedere

17. Juli (RK) Montag, den 20. Juli, findet wieder um 17.30 Uhr im Oberen Belvedere-Garten bei freiem Eintritt ein Konzert des Neuen Wiener Konzertvereines statt. Dirigent Fred Kreml. Auf dem Programm stehen Werke von Puccini, Offenbach, Saint-Saens, Suppé, Eysler, Komzak, Dostal, Lang, Quist und Sturm.

Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung auf Dienstag verschoben.

## Pferdemarkt vom 14. Juli

=====

17. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 180 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 159, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 20. Der Marktverkehr war sehr lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 10, Niederösterreich 83, Oberösterreich 38, Burgenland 27, Steiermark 22.

## Ferkelmarkt vom 15. Juli

=====

17. Juli (RK) Aufgebracht wurden 126 Ferkel, verkauft wurden 91. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 135 S, 6 Wochen 173 S, 7 Wochen 198 S, 8 Wochen 234 S, 10 Wochen 306 S.

Der Marktbetrieb war rege.

**Wiener Gemeinderat**

=====

17. Juli (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat der Wiener Gemeinderat heute vormittag zu seiner letzten Sitzung im Sommer zusammen. Im Einlauf befanden sich 6 Anfragen der WdU, 5 des Linksblockes und 2 der ÖVP. Eine vom Linksblock gestellte Anfrage, deren Verlesung und Besprechung verlangt wurde, betrifft Vorkehrungen zur sofortigen Aufnahme des Baues des Großkraftwerkes Ybbs-Persenbeug. Über die verlangte Verlesung und Besprechung wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt. Ferner wurden 2 Anträge der WdU und 3 Anträge des Linksblockes eingebracht, die den zuständigen Gemeinderatsausschüssen, bzw. dem Stadtsenat zur Behandlung zugewiesen wurden.

Zwei neue Krebsfürsorgestellen

Als ersten Punkt der Tagesordnung referierte Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP) einen Antrag auf Errichtung von zwei weiteren Gesundenuntersuchungsstellen (Krebsfürsorgestellen) und die Einstellung des hierfür notwendigen Personals. Eine dieser Untersuchungsstellen soll in den Räumen des Gesundheitsamtes der Stadt Wien, 1., Gonzagagasse 23, untergebracht werden, die zweite in der Tbc-Fürsorgestelle 15., Sorbaitgasse 3. Vizebürgermeister Weinberger erklärt, die vier bestehenden Krebsfürsorgestellen hätten sich außerordentlich bewährt. Durch die rechtzeitige Behandlung verschiedener Krebsvorläuferkrankheiten konnten spätere Krebsleiden verhütet werden. Die Erweiterung der bestehenden Untersuchungsstellen ist schon deswegen dringend, weil derzeit noch 2.000 unerledigte Ansuchen um Untersuchung vorliegen. Wenn auch noch die Schaffung mehrerer derartiger Fürsorgestellen notwendig und wünschenswert sei, so bedeutet doch auch die Einrichtung dieser zwei neuen Gesundenuntersuchungsstellen einen Schritt weiter.

GR. Dr. Matejka (LBl.) erklärt, es wäre bereits bei der Budgetdebatte im Dezember 1952 die Schaffung von je einer Krebsfürsorgestelle für zwei Bezirke versprochen worden. Die Einrich-

tung dieser zwei neuen Stellen könne daher nur als sehr verzögert und ungenügend bezeichnet werden. Das Ergebnis des Kampfes gegen den Krebs ist sehr dürftig. Dies ist umso bedauerlicher, als in diesem Kampf der Weg der prophylaktischen Fürsorge der allein richtige ist.

Der Redner erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß der Linksblock bereits seinerzeit Vorschläge zu einer modernen Krebsbekämpfung gemacht habe; er stellt neuerlich einen Antrag, unverzüglich weitere Maßnahmen zu treffen und eine entsprechend große Zahl von neuen Gesundenuntersuchungsstellen zu schaffen. Darüber hinaus soll der Gemeinderat den zuständigen Stadtrat beauftragen, die Leiter sämtlicher Abteilungen an den städtischen Krankenanstalten anzuweisen, sie mögen alle neuen Patienten einer speziellen Untersuchung auf Krebs unterziehen.

GR. Dr. Eberle (ÖVP) dankt als Arzt im Namen der Ärzteschaft und der Bevölkerung für die Errichtung der neuen zwei Gesundenuntersuchungsstellen. Die Frage, warum die Errichtung von Krebsfürsorgestellen so langsam vor sich gehe, beantworten die einen damit, daß die Ärzteschaft selbst Zweifel an ihrer Wirksamkeit gehabt hätte, die anderen damit, daß die Bevölkerung Angst vor dem Krebs bekommen werde. Die Ärzteschaft hat ihre Zweifel längst aufgegeben, und auch die Angst der Bevölkerung wurde nicht vermehrt sondern im Gegenteil beseitigt.

Die Gesundenuntersuchungsstellen haben in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Es wurde eine große Zahl neuer Krebsfälle bei Leuten gefunden, die bei nicht rechtzeitigem Erkennen ein jammervolles Siechtum und einen schmerzhaften Tod hätten erdulden müssen. Außerdem wurden viele Fälle eines Vorstadiums des Krebses und zahlreiche andere Krankheiten entdeckt, von denen die Untersuchten keine Ahnung hatten. Der Weg, die Krebsuntersuchung in die Tuberkulosefürsorgestellen einzubauen, hat sich bewährt. Diese Gesundenuntersuchungsstellen sollen darüber hinaus Stationen sein, in denen sich jeder Mensch immer wieder untersuchen lassen kann. Die heutige Zeit mit ihrem Hetzen und Jagen stellt Ansprüche an unsere Gesundheit, wie es keine Zeit vorher getan hat. Wir sind bei unserer Ruhelosigkeit kaum in der Lage, auf Symptome einer Krankheit zu achten. Darum sollten

wir froh sein, endlich Stellen zu haben, die unsere Gesundheit regelmäßig überwachen.

Sehen wir, ruft der Redner in Beantwortung der Frage aus, warum die Krebsbekämpfung so langsame Fortschritte mache, über alle **Parteiinteressen** hinweg; denn da liegt die Ursache. Lassen wir auf diesem Gebiete die kleinlichen Parteiinteressen weg. Man muß es auch zugeben können, wenn diese Initiative von der ÖVP ausgegangen ist und Vizebürgermeister Weinberger so sehr drängt, daß mehr Untersuchungsstellen geschaffen werden. Die ÖVP anerkennt mit Begeisterung den Erfolg, der durch die Neuerrichtung dieser weiteren zwei Untersuchungsstellen erzielt wurde, und stimmt dafür, allerdings in der Hoffnung, daß in kürzerer Zeit weitere Stellen errichtet werden können. (Lebhafter Beifall bei der ÖVP.)

VBgm. Weinberger (ÖVP) unterstreicht in seinem Schlußwort, daß es bei der Krebsbekämpfung um keine Parteiangelegenheit sondern um eine Volksangelegenheit gehe. Es muß unsere gemeinsame Sorge sein, den Krebs mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters auf die Errichtung zweier weiterer Gesundenuntersuchungsstellen einstimmig angenommen und der Antrag Dr. Matejka dem zuständigen Ausschuß zur Beratung zugewiesen.

#### Debatte um eine Enteignung

Hierauf berichtet GR. Fürstenhofer (SPÖ) über die geplante Ausführung einer städtischen Wohnhausanlage in Unter-Meidling und stellt den Antrag, die nötigen Grundstücke im Enteignungsweg zu erwerben.

GR. Josef Doppler (WdU) schildert die jahrzehntelangen Bemühungen des 1951 verstorbenen seinerzeitigen Eigentümers dieser Grundstücke, dort ein Haus zu errichten, und die mannigfaltigen Hemmnisse, die dieser Absicht wegen der wirtschaftlichen Lage aber auch durch Schwierigkeiten seitens der Behörden entgegenstanden. Er sagt, daß die Erben bereit seien, die Grundstücke der Gemeinde zu übergeben, doch müsse die Gemeinde einsehen, daß es sich in Meidling um hochwertige Gründe handle, für die ein entsprechender Preis zu zahlen sei. Es scheine auch so, als ob

die Absicht bestünde, in dem zu erbauenden Gemeindehaus eine Parteistelle unterzubringen. Da die Erben zu Verhandlungen bereit seien, ist jedenfalls noch nicht der Zeitpunkt gekommen, mit einem solchen Enteignungsverfahren einzugreifen. Der Redner beantragt die Rückverweisung des Antrages.

GR.Dr. Prutscher (ÖVP) stellt gleichfalls fest, daß der Bauwille des früheren Eigentümers in besonderem Ausmaß vorhanden war, daß aber die öffentliche Hand ihr Möglichstes getan hat, um diesen Bauwilligen an der Ausführung seines Planes zu hindern. Alles zeigt, sagt er, daß man einfach nicht wollte, daß jemand Privater diesen Platz verbaut. Das kann nicht die Vorgangsweise einer verantwortungsbewußten Kommunalverwaltung sein. Nur, wenn alle Kräfte tätig sind, kann man hoffen, daß der Wohnungsnot einigermaßen gesteuert wird.

Berichterstatter GR. Fürstenhofer (SPÖ) sagt in seinem Schlußwort, daß GR. Doppler in seiner Rede das öffentliche Interesse völlig hintangesetzt habe. (GR.Dr. Prutscher (ÖVP): Das öffentliche Interesse ist nicht Willkür!) Würde der Abgeordnete Doppler sich mehr mit den Bauangelegenheiten befassen, müßte er wissen, daß schon lange Anträge wegen eines Parteilokales für einen ganz anderen Punkt des 12. Bezirkes eingereicht sind und daher keine parteipolitischen Interessen vorherrschen. (GR.Doppler: Warum kaprizieren Sie sich dann darauf?) Der Grund für das Bauen liegt darin, daß es sich um das Zentrum des 12. Bezirkes handelt und der dorfähnliche Charakter dort beseitigt werden muß.

Bei der Abstimmung wird gemäß dem Antrag des Berichterstatters der Rückverweisungsantrag abgelehnt und der Antrag des Berichterstatters mit den Stimmen der SPÖ und des LBl angenommen.

#### Grundkäufe im 21. Bezirk

GR. Lötsch (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Ankauf von Grundstücken in Groß Jedleredorf und ein Übereinkommen mit der Brauerei Schwechat. Ein Grundstück im Ausmaß von 9.042 m<sup>2</sup> stammt aus dem Besitz von Dr. Manfred Mautner-Markhof und Gerhard Mautner-Markhof, der Kaufpreis beträgt 340.000 Schilling. Die Gründe können wenn notwendig, sofort verbaut werden. Der Kaufvertrag tritt nur dann in Kraft, wenn das Übereinkommen über einen



Grundankauf zwischen der Gemeinde Wien und der Brauerei Schwechat durch den Gemeinderat beschlossen wird. Diese Grundstücke liegen gleichfalls im 21. Bezirk und haben ein Ausmaß von 57.800 Quadratmeter. Der Kaufpreis beträgt 1,750.000 Schilling. Der Kaufvertrag wird erst abgeschlossen, wenn die Brauerei Schwechat vier Wochen nach dem Schilling-Eröffnungsbilanzgesetz ihre Bilanz umstellt. Der Kaufvertrag muß jedoch ohne Rücksicht auf das genannte Gesetz und auf die Bilanzumstellung der Brauerei spätestens am 30. Juni 1956 abgeschlossen werden. Auf dem Grundstück befinden sich eine Reihe von Mietern, diese können jedoch anderweitig untergebracht werden.

GR.Dr. Altmann (LBl.) erklärt, das Übereinkommen wäre dazu angetan, der Brauerei Schwechat Steuererleichterungen zu schaffen. Er kommt sodann auf die Vermietung des Mautner-Markhof-Schlüssels an die Sozialistische Partei zu sprechen und stellt einen Resolutionsantrag, wenigstens den zum Schlüssel gehörenden Park der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und dort ein Kinderfreibad zu errichten.

GR. Lötsch stellt fest, daß das Übereinkommen dem Finanzministerium vorgelegt wurde und dieses keinen Einwand erhoben hat. Es könne daher von keiner Verschleierung zwecks Steuerhinterziehung gesprochen werden. Der Kaufpreis für die Grundstücke wäre entsprechend. Die Interessen der Gemeinde Wien wurden auf das beste gewahrt.

Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen, der Resolutionsantrag des GR.Dr. Altmann der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

#### Erledigung der Nachtragstagesordnung

Der Gemeinderat tritt sodann in die Beratung einer Reihe von Gegenständen ein, die vom Stadtsenat erst in seiner Donnerstag-Sitzung erledigt worden sind, sodaß über sie mündlich berichtet werden muß.

Zunächst referiert Stadtrat Sigmund (SPÖ) über den Antrag des Stadtsenates, den Kollektivvertrag für die dem Gutangestell-tengesetz unterliegenden Angestellten des Landwirtschaftsbetrie-

bes der Stadt Wien mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1953 zu ändern. Als Begründung führt er an, daß es bisher immer üblich war, dann, wenn die Gewerkschaft für Arbeiter oder Angestellte der Privatwirtschaft Kollektivverträge abgeschlossen hat, auf dem Sektor der Stadt Wien analoge Regelungen zu treffen. Diesem Zweck dient der zur Beratung vorgelegte Antrag, in den auch alle Veränderungen aufgenommen wurden, die seit 1947 eingetreten sind.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Vizebürgermeister Honay (SPÖ) vertritt den Antrag, die von der Stadt Wien an bedürftige, in städtischen Krankenanstalten unbezahlt tätige Gastärzte gewährten Stipendien ab 1. Juli 1953 von 500 S auf 750 S monatlich zu erhöhen, wobei die Hälfte des Mehraufwandes vereinbarungsgemäß die Stadt Wien zu tragen hat. Solche Stipendien werden seit 1. August 1951 gewährt. Von diesem Zeitpunkt bis zum 5. Juli 1953 sind insgesamt 695 Ansuchen um Gastarztstipendien eingelangt, von denen nur 36 abgelehnt worden sind. Bei den abgelehnten Ansuchen handelt es sich besonders um Gastärzte, deren Eltern ein höheres Einkommen aus selbständiger Tätigkeit haben und die daher nicht als bedürftig angesehen werden können. Es sind bisher auch keinerlei Beschwerden über die Abweisung von Ansuchen eingelangt.

GR.Dr. Matejka (LBl.) erklärte, man habe sich erst unter dem Druck der öffentlichen Meinung, besonders der Gastärzte selbst, seinerzeit dazu entschlossen, Stipendien zu gewähren. Leider sei auch die jetzige Höhe noch unzureichend. Der Linksblock habe bereits vor längerer Zeit eine Erhöhung auf 800 S beantragt. Trotzdem stimme er selbstverständlich auch für diese Erhöhung.

Bei der Abstimmung wird auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Auf Antrag des Berichterstatters GR. Kowatsch (ÖVP) beschließt der Gemeinderat sodann die Erhöhung der Verpflegskosten in der Lungenheilstätte Strengberg von 41'5 S auf 44 S.

GR. Kowatsch (ÖVP) referiert auch über das Übereinkommen zwischen der Österreichischen Dentistenkammer und dem Fürsorgeverband Wien über die dentistische Versorgung Hilfsbedürftiger. Diese Versorgung bedarf, da das 1942 abgeschlossene Übereinkommen später gekündigt wurde, einer neuen Übereinkunft, die im Interesse der dentistischen Versorgung Hilfsbedürftiger beschlossen werden soll.

Der Gemeinderat genehmigt das Übereinkommen laut dem vorgelegten Entwurf ohne Debatte.

Gemeinderätin Lehnert (SPÖ) berichtet, daß die Vereinten Nationen innerhalb ihres Austauschprogramms im Herbst 1953 in Wien ein "Internationales Seminar über Kinderkriminalität" abzuhalten beabsichtigen, das maßgebenden Fachleuten der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen Gelegenheit geben soll, zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Der Bund wird sich finanziell mit 70.000 Schilling an den Kosten und personell durch die Mitarbeit verschiedener Ministerien an der Veranstaltung beteiligen. Wegen der Wichtigkeit des Seminars beantragt die Berichterstatterin, die Stadt Wien möge sich finanziell mit einem Betrag von 50.000 Schilling an den Kosten beteiligen und sich bei dem Seminar durch das Jugendamt vertreten lassen.

Auch dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

GR. Fürstenhofer (SPÖ) berichtet hierauf über eine Reihe von Abänderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes in den Gemeindebezirken, 2, 3, 11, 12 und 17.

Die Änderungen werden ohne Debatte angenommen.

GR. Dipl.Ing. Rieger (ÖVP) vertritt einen Antrag auf Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet des Hackenberges im 19. Bezirk, der gleichfalls ohne Wortmeldung einstimmig angenommen wird.

Berichterstatter StR. Bauer stellt einen Antrag auf Kaufpreisgenehmigung für die Schlägerung 1953/54 am Kuhschneeberg. Er teilt mit, daß das Stadtforstamt mit der Firma "Eonit"-Baugesellschaft, Erlach, N.Ö., seinerzeit einen zehnjährigen Vertrag über Holzschlägerungen am Kuhschneeberg abgeschlossen hat. In Erfüllung dieses Vertrages sollen auch für das Jahr 1953 noch 2000 Festmeter Holz im Gesamtwerte von 120.000 Schilling geschlägert werden können.

Der Gemeinderat stimmt dem zu.

Über den Verkauf einer Liegenschaft an einen Privaten berichtet GR. Tschak (ÖVP).

Der Gemeinderat stimmt der Veräußerung ohne Debatte zu.

Als letzter Punkt der Tagesordnung gelangen zur Verhandlung die Subventionen 1953 an kulturelle Vereinigungen. StR. Resch (SPÖ) teilt als Berichterstatter mit, daß so wie in den vergangenen Jahren auch heuer kulturelle Organisationen um Subventionen angesucht haben, welchen Ansuchen die Gemeinde Wien nun mit einem Betrag von 747.000 Schilling nachkomme. Die Hauptsubvention ist die der Wiener Symphoniker im Betrage von 584.000 Schilling, wobei die Symphoniker allerdings noch einen größeren Betrag aus den Mitteln des Kultur Groschens erhalten.

GR. Dr. Matejka (LBl.) bemängelt, daß über die einzelnen Subventionen kein detaillierter Bericht gegeben wurde. Er vermisse vor allem Ausführungen über den Verein für Geschichte der Stadt Wien, der nur mit 10.000 Schilling dotiert sei. Dieser Betrag sei, besonders im Hinblick auf die Vorarbeiten für die geplante große Ausgabe einer "Geschichte der Stadt Wien" unzureichend. Auch die 25.000 Schilling zur Subventionierung der Heimatmuseen seien ungenügend. Besondere Berücksichtigung verdiene der Verein für Volkskunde, der allerdings nur mit 2.000 Schilling bedacht sei.

StR. Resch entgegnete in seinem Schlußwort, daß die zu unterstützenden Organisationen und die Höhe der Dotationen in dem zuständigen Ausschuss genau erwogen worden sind. Das Geschichtswerk der Stadt Wien werde gesondert aus dem Kultur Groschen subventioniert und sei gesichert, der Betrag für Heimatmuseen sei um 10.000 Schilling höher als im Vorjahre, und dem Verein für Volkskunde sei der angesuchte Betrag bewilligt worden.

Die in der Liste angeführten Subventionen in der Gesamthöhe von 747.000 Schilling werden einstimmig genehmigt.

Hierauf begründet GR. Dr. Altmann (LBl.) seinen Antrag, betreffend den Bau des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug. Er verweist darauf, daß unabhängig von dem Abschluß des Vertrages der sowjetischen Besatzungsmacht noch Querschüsse gegen diesen wichtigen und im Interesse von Stadt und Land gelegenen Bau abgegeben werden.

Der Redner fordert, daß der Bürgermeister namens der Stadt Wien den unmittelbaren Beginn der Bauarbeiten verlange.

Bei der Abstimmung wird dem Antrag die Dringlichkeit nicht zugesprochen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Jonas, teilt mit, daß voraussichtlich durch einige Wochen keine Sitzung des Gemeinderates abgehalten wird. Notwendige dringende Verfügungen werden daher durch den Stadtsenat, bzw. den Bürgermeister gegen nachträgliche Genehmigung getroffen werden müssen.

Der Bürgermeister dankt allen Mitgliedern des Gemeinderates und wünscht ihnen gute Erholung, damit auch in Zukunft die schweren Arbeiten erfolgreich bewältigt werden können.

#### Ohne Debatte

Ohne Debatte angenommen wurden u.a. Entwurf, Kosten und Baubewilligung für zwei neue Wohnhausanlagen mit zusammen 282 Wohnungen und 9 Geschäftslokalen, die Kosten betragen 23 Millionen Schilling; die Erweiterung des Krapfenwaldl-Bades; der Wiederaufbau der Augustinerwaldbrücke über den Mauerbach und die Durchführung der Bauarbeiten für die Regulierung des Liesingbaches im Baulos Steinhof mit Gesamtkosten von 6,2 Millionen Schilling, von denen noch heuer 4 Millionen ausgegeben werden.

Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der der Wiener Gemeinderat, wie bereits berichtet, die Verleihung der Ehrenmedaille für Univ.Prof.Dr. Leopold Kober und Anton Edthofer beschloß. Ferner wurden acht Anträge auf Gewährung von laufenden außerordentlichen Zuwendungen für notleidende Künstler bewilligt.